

Stefan Bergmann stellt aus

„Mnemosyne“ im Georg-Scholz-Haus eröffnet

Waldkirch (zg). Ruhig, unermüdlich und geduldig, hartnäckig und beständig sind Vokabeln, mit denen die Werke von Stefan Bergmann charakterisiert werden können. In der Ausstellung „Mnemosyne“ zeigt er monochrome gegenständliche Malerei. Die Ausstellung wurde am Sonntag im Georg-Scholz-Haus eröffnet.

In sich ruhend und gewaltig hängen die Werke von Stefan Bergmann im Georg-Scholz-Haus, magisch ziehen sie die Blicke des Betrachters auf sich, nur um ihn mit einem oder zwei Schritten zurück auf Distanz zu halten. Erst wenn der Abstand groß genug ist, kommen die Bilder in ihrer vollen Schönheit und Zartheit zur Geltung, werden Details sichtbar. Bergmann setzt die Perspektive als starkes Gestaltungsmittel ein. Durch die Verwendung von nur einer Farbe blendet er alles Unwesentliche aus. Die Motive wirken sehr plastisch und lebendig. Die Beschaffenheit des Leinens wird in die Komposition integriert. In der wiederholten Darstellung etwa einer in-



Künstler Stefan Bergmann.

Fotos: Gabriele Zahn

dischen Seidenbluse gibt Bergmann verschiedene Betrachtungsweisen wieder; objektive, mit dem Spiel des Lichts in der zart schimmernden Seide, oder subjektive mit der Wahl der Farbe und die Art der Darstellung der Lichtreflexe. Die Attribute aufwühlend und provozierend findet der Betrachter erst, wenn er sich auf das Bild einlässt und in die Tiefe geht. Generationen von indischen Frauen verbergen sich hinter den Blusen. Jede Bluse scheint eine Lebens- und Leidensgeschichte zu erzählen. Immer wieder greift Bergmann Symbole aus der Mythologie auf, integriert sie in seine Werke oder setzt sich mit ihnen künstlerisch auseinander. Doppeldeutig auch die Bedeutung des Titels der Ausstellung, Mnemosyne, die Göttin der Erinnerung, verbindet sich mit Lethe, der Vergesslichkeit, wie es unter einer Bluse steht.

Informationen

Die Ausstellung „Mnemosyne“ kann bis 10. Mai im Georg-Scholz-Haus besichtigt werden, donnerstags von 15 bis 20 Uhr, freitags und samstags von 15 bis 18 Uhr und sonn- und feiertags von 10 bis 13 Uhr. Begleitend zur Ausstellung findet am 4. April um 19 Uhr die Schreibnacht mit Roland Burkhart und Peter Joswig statt, am 9. April um 20 Uhr das Kunstgespräch mit Falko Reusche und am 24. April um 20 Uhr das Philosophische Forum mit Klaus Scherzinger. Finissage ist am 10. Mai mit der Lesung der Texte aus der Schreibnacht um 10 Uhr und um 11 Uhr mit der Tschechischen Matinee im Rahmen der 4. Freiburger Tschechischen Kulturtag.

